© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Monographie der Gattung Machaerites Mill.

Von

L. W. Schaufuss.

(Tafel 25.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 11. November 1863.

Im Jahre 1855 stellte der ebenso vorsichtige als gründliche und desshalb hochgeschätzte Entomolog, Herr Ludwig Miller in Wien, in den Verh. d. zool. bot. Vereins daselbst, die Gattung *Machaerites* auf, begründet auf einen in der Struger Grotte lebenden, augenlosen Pselaphiden, welchen der Autor *M. spelaeus* nannte und beschrieb. Vier Jahre später veröffentlichte Herr Oberst v. Motschulsky in seinen Etudes 1859 p. 132 eine zweite Art, bei welcher Gelegenheit dieser Herr einen Fehler insofern beging, als er derselben den Gattungsnamen *Bythoxenus* beilegte, ohne diese Neuerung zu besprechen oder eine Gattungsbeschreibung beizufügen; sein Thier nannte er *B. subterraneus*; es stammte aus der Grotte Pasica in Krain. In demselben Jahre erschien von den Glanures Entomologiques Jacquelin-Du-Val's das erste Heft und Seite 35 und folgende machten uns mit der dritten Art, *M. Mariae* Jacq. d. V., aus einer Höhle der östlichen Pyrenäen bekannt.

Merkwürdigerweise waren bis dahin immer nur ♀ gefunden worden und es musste die Entdeckung einiger Männchen durch Herrn Bellevoye *in einer Grotte bei Villefranche der Ost-Pyrenäen das höchste Interesse* erregen, um so mehr, als dieselben mit wohlausgebildeten Augen begabt sind.

Herrn Felicien de Saulcy gebührt die Ehre, diese ♂, als zu *M. Mariae* gehörig, gedeutet zu haben und ward seine Ansicht durch neueste Auffindung eines todten Pärchens in der Begattung bestätigt. Der Umstand jedoch, dass das ♂ von *M. Mariae* sowohl Augen hat, als geflügelt ist, ferner beide Geschlechter statt der Zähnchen längs der Palpen auf denselben zart quergestreift seien, bestimmte Herrn von Saulcy, in den An-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nalen d. l. Soc. Ent. d. Fr. 1863 pag. 81 für den *M. Mariae* eine neue Gattung „*Linderia*" aufzustellen und zu beschreiben.

Kaum ein Monat verging, so wurde in der Berliner Ent. Zeitung 1863 p. 124 die Auffindung des ♂ von *M. subterraneus* Mtsch. bekannt gemacht. Herr Dr. Kraatz, „welcher nicht ansteht, es für das ♂ von *M. subterraneus* zu halten," nannte es trotzdem und leider, nur um die Synonymie zu vermehren, *M. Argus*.

Herr v. Saulcy scheint die beiden ältesten Arten, den *M. spelaeus* und *subterraneus* für die beiden zusammengehörigen Geschlechter von *spelaeus* zu halten (wenigstens dürfte dies aus seiner Arbeit über *Linderia Mariae*, l. c. zu verstehen sein), eine Ansicht, welche früher Herr v. Motschulsky theilte, — vide Wiener Entomol. Zeitung 1863, p. 32 und Motschulsky Etudes entomol. l. c. — die aber schon Herr Miller, Wiener Ent. Zeit. 1862 und endlich durch die Beschreibung des ♂ von *subterraneus* Mtsch. als *Argus* Kraatz vollständig wiederlegt wird.

Mit erwähnten drei Thieren sind jedoch die bis jetzt aufgefundenen Höhlenpselaphiden noch nicht abgeschlossen.

Fassen wir zuvörderst die Hauptmerkmale der Gattung *Machaerites* Mill. nach den neueren Entdeckungen zusammen, so ergibt sich folgende Diagnose:

Machaerites Mill.

Caput elongatum.

Antennae 11-articulatae, tuberculo frontali insertae articulo 1° longo maris plus minusve incrassato, ultimo feminae hirta.

Palpi maxillares longissimi, articulo tertio cultriformi.

Pedes elongati; tibiae posteriores ad apicem incurvae.

Mas alatus, oculis magnis; femina aptera, oculis nullis.

Ich habe der folgenden Aufstellung Herrn de Saulcy's Gattung *Linderia* als Namen für eine Abtheilungsbezeichnung, folglich als Subgenus beibehalten, welches gewiss die beistimmende Meinung anderer Entomologen erhalten wird. Als Genus kann die Gattung nicht stehen bleiben, weil der eine Hauptunterschied von *Machaerites*, worauf sich Herr von Saulcy stützt: „der gänzliche Mangel der Augen in beiden Geschlechtern" durch erwähnte neueste Entdeckung widerlegt ist; als Subgenus aber hat meiner Ansicht nach *Linderia* Saulcy Geltung, weil die Bildung der ersten Palpenglieder doch bedeutende Verschiedenheiten zeigt. Während nämlich bei *Machaerites* Mill. ♀ die Unterseite derselben mit hohen, perlartigen Tuberkeln besetzt ist, zeigen dieselben Glieder bei *Linderia* Saulcy ringsum nur fast mikroskopische pustelartige Erhöhungen, welche unter Umständen bei flüchtiger Ansicht die Vermuthung vorhandener ungleichmässiger Zähne aufkommen lassen kann. Herr de Saulcy sagt,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Annalen d. l. S. d. Fr. 1863, p. 81 von *Linderia*: „Palpi max. art. 2⁰ 3⁰ que transversim leviter sulcatulis, non serratis." So vollkommen ich nun, wie schon ausgesprochen, mit dem „non serratis" einverstanden bin, kann ich mich aus obenerwähnten Gründen nicht für transversim lev. sulc. erklären; Dank der Zuvorkommenheit von Jemand in Berlin wurde das Unicum meines *Mach. Clarae* von einen Fühler für immer befreit, und so entschloss ich mich, dem einmal verstümmelten Thiere zur speciellen Untersuchung den linken Maxillartaster abzunehmen. Nach diesem ist die Zeichnung zur Abbildung Tab. XXV Fig. 4 von meinem jungen Freunde, Herrn Techniker Vogel mit mathematischer Genauigkeit gefertigt.

Die ♀ der deutschen Arten sind durch Herrn Miller und v. Motschulsky l. c. genügend beschrieben worden, die Abbildungen dazu sind leider beide mangelhaft, es fehlt nämlich bei *M. spelaeus*, Verh. d. zool.-bot. Ver. V. die Andeutung der Gruben an der Basis des Halsschildes, welches übrigens schon Herr Miller, Wiener Ent. Ztg. 1862, p. 372 corrigirt hat; die Motschulsky'sche Abbildung seines *subterraneus* leidet an Verzeichnung der Palpen, wie ich bereits Wiener Ent. Ztg. 1863, p. 32 erwähnte, das dritte Glied ist nicht messerförmig dargestellt, den ersten Gliedern fehlen die Zähnchen der Kanten. Die Abbildung von M. *spelaeus* in den Annalen d. l. S. d. Fr. 1863, Pl. 3, Fig. 3 zeigt dieselben Mängel wie die Wiener Abbildung, und ist auch bei derselben sowie bei *M. Mariae* Fig. 1 und 2 die Stellung der Füsse falsch. In der Berliner Ent. Zeit. 1863, Tab. IV. finden wir Abbildung zweier Thiere und zweier Köpfe, ohne dass ich jedoch irgendwo (erschienen Heft sind 1 und 2) angegeben finde, was es sein soll. Da ich die Thiere, bis auf *M. subterraneus* Mtsch. ♂ besitze, kann ich sie deuten; Tab. IV. Fig. 1. *M. subterraneus* Mtsch. ♀, ist bis auf das zu gestreckte linke dritte Palpenglied gut abgebildet, der Basaleindruck am Halsschilde könnte ein wenig deutlicher angegeben sein; Fig. 2 sollen die Köpfe von *M. Mariae* darstellen, beim ♂ ist das dritte Palpenglied über der Basis zu schmal gezeichnet, dessgleichen das erste Fühlerglied.

Nach diesen Vorbemerkungen genügt es, von den bekannten Arten nur das Wichtigste zur Charakteristik derselben hervorzuheben.

A. Osteuropäische Arten.

Machaerites Mill.

Palpi maxillares in ♀ articulis 1⁰ 2⁰que subtus fortiter granulatis.

Halsschild an der Basis bogig eingedrückt, daselbst jederseits mit einem Grübchen versehen:

Drittes Glied der Maxillartaster ziemlich dreimal so lang als breit; *subterraneus* Mtsch.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Drittes Glied der Maxillartaster über viermal so lang als breit: *plicatulus* n. sp.

Halsschild an der Basis nur mit jederseitiger Grube: *spelaeus* Mill.

1. ***M. spelaeus*** Mill. ♀ Rufo-castaneus, subtiliter fulvo-pubescens; thorace rotundato-transverso, basi utrinque foveolato; palporum maxillarium articulo 3⁰ longissimo, cultriformi subcurvato.

Long.: 1‴.

Das bis jetzt nur bekannte ♀ unterscheidet sich vom *subterraneus* Mtsch. et *plicatulus*, m. gleichen Geschlechtes, durch Mangel eines Eindruckes längs der Basis, durch die Gestalt des Halsschildes, welcher schmäler und gewölbter ist, durch kürzere Fühler und schmäleres, längeres drittes Palpenglied; dem *plicatulus*, m. muss der *spelaeus* an Form ziemlich ähnlich sein, der Eindruck an der Basis des Halsschildes bei ersterem unterscheidet aber auch hier wiederum sofort. Das ♂ ist zur Zeit noch unbekannt.

Struger-Grotte in Krain.

2. ***M. subterraneus*** Mtsch. ♀ Subconvexus, nitidus, rufo-castaneus, subtiliter fulvo-pubescens; capite rostrato, fronte subexcavato, inter antennas tuberculato, postice bifoveolato; antennis clavatis, articulo 1⁰ valdi elongato, fere tertia parte longitudine antennarum aequali, 2⁰ brevi, globoso 3—9⁰-minutissimis, subovatis 10⁰-latiore, transverso-ovato, 11⁰ magno, pyriformi; thorace convexo, capite latiore, elongato, lateribus antice subdilatato et subconstricto, postice subattenuato, basi linea arcuato impresso; elytris thorace duplo latioribus et paulo longioribus, convexis, postice dilatatis crebre subtiliter punctulatis, sutura utrinque linea longitudinali impressa, ad basin bifoveolatis; abdomine brevi, rotundato, segmente 1⁰ ceteris vix longiore; femoribus anticis dentatis.

Long.: $1^2/_3$ mm., lat.: 0,8mm..

♂ Antennarum articulis duobus primis incrassatis, 2⁰ suborbiculato; palpis brevioribus, artic. primis subtus lateribus haud crenulatis; thorace leviter transverso, postice attenuatus; elytris retrorsum parum dilatatis; pedibus multo brevioribus et crassioribus quam in ♀.

Long.: vix 1mm..

Syn. ♀ Bythoxenus subterraneus Mtsch. (1859) l. c.

♂ Machaerites Argus Kraatz. (1863) l. c.

Für das ♀ habe ich mit wenigen Abänderungen die Motschulsky'sche Diagnose wiedergegeben, für das mir in natura unbekannte ♂ die Kraatze'sche nur mit Hinweglassung des Ueberflüssigen.

Die Verschiedenheit des ♀ dieser Art von *spelaeus* ist oben angegeben. Das ♂ des *subterraneus* vom ♀ weicht nach Angabe a. a. O. in folgenden Punkten, abgesehen von den generellen Unterschieden, ab: das erste Fühlerglied ist auffallend verdickt, die Flügeldecken sind deutlich

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

länger, an der Basis breiter, nach hinten weniger verbreitert, die Palpen sind schwächer und kleiner, der Mangel der Kerbzähne an den ersten Palpengliedern tritt auffallend hervor und sind dieselben viel schwächer, das Halsschild ist kürzer, der Eindruck vor den Hinterecken scheint stärker zu sein, die Beine sind auffallend kürzer und kräftiger.

Die charakteristische vertiefte Querlinie vor der Basis ist vorhanden.

Das ♀ ist aus der Grotte Pasica in Krain, scheint aber nicht auf dieselbe beschränkt zu sein, das ♂ wurde mit dem ♀ in einer Grotte gefunden, worin *spelaeus* bis jetzt nicht vorgekommen ist.

3. ***M. plicatulus*** m. ♀. Rufo-testaceus, subconvexus, parum nitidus, punctulatus, subtiliter fulvo-pubescens; capite elongato, ad basin angulato, inter antennis parum impresso, linea longitudinale vix conspicuas laevi utrinque foveala minuta subnotata, oculis nullis; antennarum articulo 1⁰ ad basin angustato, longissimo 2⁰ parum angustiore cum 9⁰-latitudine longiore, 3—8⁰ tenuibus, apicem versus decrescentibus, 10⁰ globoso, 11⁰ pyriformi; palporum maxillarium articulo 1⁰ incurvo, 2⁰ minuto, 3⁰ cultriformi 1⁰ longitudine subaequali; thorace latitudine longiore, lateribus postice subangustato, et antice constricto, ante basin linea transversa subarcuata impressa utrinque longitudinaliter foveolato; elytris postice thorace duplo latioribus, convexis, lateribus rotundatis, basi quadrifoveolatis; abdominis segmento 1⁰ segmentibus ceteris vix longiore; femoribus anticis dentatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm., lat.: $\frac{3}{4}$ mm..

Mach. plicatulus, Schauf. Revue et Magazin de Zoologie 1863, pag. 293.

Gelbröthlich, Hinterleib, Naht, Basis des Halsschildes und Seitenrand der Flügeldecken ein wenig dunkler erscheinend, nicht allzudicht pubescendirt, ziemlich glänzend.

Kopf länger als an der breitesten Stelle, über der Basis, breit, daselbst fast eckig, jederseits vorstehend, nach vorn mässig rasch verengt, zwischen den Fühlern leicht eingedrückt, ebenso zwischen den Augenstellen jederseits; die Oberfläche rauh.

Fühler erstes Glied so lang als die fünf folgenden zusammengenommen, stärker als das zweite, an der Innenseite uneben, nach der Basis zu verschmälert, zweites Glied länger als breit, länglich rund, nur wenig schmäler als das erste, das dritte bis achte an Länge abnehmend, rundlich werdend, das neunte wiederum länglichrund, das zehnte so breit als das erste, vollständig, bis auf die Anheftungspunkte, rund, von den übrigen Gliedern deutlich abgesetzt, des eilfte dicker, birnenförmig, bepinselt. (Die stark vergrösserte Abbildung gibt die Ansicht wie unter dem Mikroskope.)

Palpen, erstes und drittes Glied an Grösse kaum verschieden, erstes Glied stark gebogen und mit Zähnen besetzt, zweites kurz, sich dem

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ersten so anschliessend und in der Struktur so wenig verschieden, dass man für den ersten Augenblick beide als eines betrachten möchte, drittes Glied wegen erwähnter Länge ausgezeichnet, messerförmig, etwas nach unten gebogen, nach vorn leicht verengt, dicht über der Basis erweitert, Aussenseite etwas ausgeschnitten.

Halsschild länger als breit von der Mitte nach hinten wenig verschmälert, nach vorn durch jederseitige, nach unten verlaufende Einschnürung stark verengt, vor der Basis befindet sich eine gebogene Linie, welche in die jederseits daselbst befindliche eingedrückte kurze Längslinie mündet, die von da an bis an die Hinterecke geht und von einem scharfen Rande begrenzt wird; der vordere obere Theil des Halsschildes ist etwas erhoben, trägt in der Mitte ein sehr leicht erhobenes Kielchen, und ist neben diesem jederseits kaum eingedrückt; die Punktur ist schwer sichtbar, die Behaarung wenig weitläufiger als in den Flügeldecken.

Die Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild ebenda, hintere Breite und ganze Länge doppelt so breit und lang als dasselbe überhaupt, stark gewölbt, Seiten gerundet, fein punktirt, an der Basis mit vier Grübchen, ohne deutliche Nahtstreifen, nur statt derselben auf der Mitte an der Naht jederseits eingesenkt.

Der Hinterleib jederseits schmal gerundet, die einzelnen Ringe, vom ersten bis vierten, an Breite ziemlich gleich.

Beine lang, Schenkel in der Mitte wenig verdickt, nach aussen plötzlicher abnehmend als nach innen, Vorderschenkel der Länge nach fein gezähnelt. Schienen lang, gerade, eine lange und eine kurze Klaue deutlich sichtbar (!!).

Aus einer Krainer Grotte. Herrn Dr. C. A. Dohrn's Sammlung. Diese Art unterscheidet sich von *M. subterraneus* Mtsch. sofort durch den Mangel des Nahtstreifes, durch die Form des zweiten Fühlergliedes, durch längeres drittes Palpenglied.

Anmerkung. *M. subterraneus* ♂ (*Argus* Kr.) kann hiezu nicht gehören, da 1. der Fundort angenommener beider Geschlechter von *M. subterraneus* Mtsch., laut Angabe, in einer Höhle ist.

2. von einem Kielchen auf dem Halsschilde bei Beschreibung des ♂ desselben nichts erwähnt wurde.

3. die zu langen Palpenglieder der neuen Art, gegenüber den kurzen beider Geschlechter des angenommenen *M. subterraneus* Mtsch. widersprechen würden.

B. Westeuropäische Arten.

Linderia de Saulcy.

Palpi maxillares, articulo 1° 2°que in utroque sexu subtilissime tuberculatis.

Halsschild an der Basis tief bogig eingedrückt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Drittes Maxillartasterglied viermal so lang als breit *Clarae.* n. sp,
Halsschild an der Basis seicht bogig eingedrückt.
Drittes Maxillartasterglied dreimal so lang als breit.
Erstes Fühlerglied einfach . . . . . *Mariae* Jacq. d. V.
Erstes Fühlerglied nach innen gezahnt . . . *Mariae armatus*, n. sp.

M. Mariae Jacq. d. Val. Rufo testaceus subtiliter fulvo-pubescens; capite elongato; ad oculos angulato, supra longitudinaliter sulcato in sulco carinato; antennarum articulo 1⁰ longiore, 2⁰ multo breviore, sequentibus crassioribus, 3—8⁰-tenuibus, apicem versus decrescentibus, 9—10⁰ latitudine crescentibus, 11⁰ pyriformi; palporum maxillarium art. 1⁰ longissime subelevato, 2⁰ brevi, 3⁰ longo, cultriformi; thorace laevi, basin versus sulco transverse notato; abdomine anguste marginato, elytris sat fortiter punctatis; femoribus clavatis, tibiis subrectis, posterioribus ad apicem paulum dilatatis; tarsorum art. 1⁰ brevissimo, 2⁰ longissimo, 3⁰ brevi,

Long. $1\frac{1}{2}$ mm., lat.: $\frac{2}{3}$ mm..

♂ Carinula frontali angustiore, antennarum articulo 1⁰ intus ante medium subangulatim subincrassato, subdentato; palporum maxillarium articule 3⁰ paululum breviore, extrinsecus vix curvato; pedibus crassioribus longioribusque.

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm., lat. $\frac{3}{4}$ mm..

F. de Saulcy, Annal. d. l. S. E. d. Fr. 1863, pag. 82, Tab. 3, Fig. 1, 2.

♀ Carinula frontali latiore; antennarum articulo 1⁰ ad medium strangulato; palporum maxillarium articulo 3⁰ paululum longiore, extrinsecus sat curvato; pedibus brevioribus tenuibusque.

M. Mariae ♀, Jacquelin du Val, Glanures Ent. 1859, p. 35.

Lind. Mariae ♂, ♀ F. de Saulcy, l. c.

Ich brauche dieser fast wörtlich gegebenen Beschreibung des Herrn de Saulcy nichts beizufügen, als dass sich vorn, neben dem Auge in beiden Geschlechtern eine eingedrückte Stelle befindet, jedoch weniger stark als bei folgender Art.

Aus einer Höhle der östlichen Pyrenäen bei Villafranca; ich besitze beide Geschlechter.

M. armatus n. sp. ♂. Rufopubescens, nitidus; capite elongato, ad oculos angulato et foveola profunde impresso, fortiter canaliculato; antennarum articulo 1⁰ longiore clavato intus bidentato, 2⁰ subquadrato-rotundato postice intus dilatato, 3—8⁰ tenuibus, apicem versus decrescentibus, 9—10⁰ latitudine crescentibus, 11⁰ pyriformi; palporum maxillarium articulo 1⁰ longissimo, curvato, subelevato, 2⁰ latitudine longiore, 3⁰ longo, cultriforme extus subrecto; thorace transverso, sublaevi, lateribus antice rotundato dilatato, ante basin linea transversa impressa, post eam plica-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

tulis longitudinalibus numerosis, utrinque foveolato; elytris pilosis, sparsim vix punctulatis, sutura utrinque linea impressa, basi bifoveolatis, humeris elevatis; segmentis abdominalibus 4 primis longitudine inter se subaequalibus; tibiis posticis parum incurvis. Long.: 1,5 mm., lat.: 0,6 mm.

M. (Lind.) *armatus* Schaufuss, Revue et mag. de Zoolog. 1863 p. 293.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden sofort durch die eigenthümliche Bildung der ersten beiden Fühlerglieder, von denen das erste von der Basis an nach aussen sich rundlich, nach innen schräg und fast geradlinig erweitert; die Erweiterung ist verhältnissmässig ganz bedeutend und entspricht die vordere Breite ziemlich der Hälfte der Länge des Gliedes; an der Innenseite vor dem Ende ist es heruntergebogen, einen grossen ziemlich scharfen Zahn bildend, vor diesem ist ein zweiter kleinerer, und weiter zurück erscheinen bei starker Vergrösserung und verschiedener Ansicht noch Spuren von Zähnchen — eine Folge der microscopischen Tuberkeln, mit denen das Glied einzeln besetzt ist. Das zweite Fühlerglied ist vorn verengt, innen bis am Drittel vor der Basis gerade, vorn gerade abgestutzt, die übrigen Seiten fast gerundet, so dass bei gewöhnlicher Ansicht, die untere Breite abgerechnet, ein längliches Viereck mit nach unten abgerundeten Ecken denkbar ist, oben auf diesem Gliede erscheint bei seitlicher Ansicht ein Höcker; das zehnte Glied zeichnet sich durch eine ziemlich scharfe Ecke oben an der Innenseite aus, dem eilften fehlt der Haarpinsel, wie bereits aus der Gattungsdiagnose zu ersehen ist.

Das Halsschild ist sparsam mit Härchen besetzt, erscheint daher glänzender als die dichter behaarten Flügeldecken, welche wiederum nicht so dicht behaart sind, als der Hinterleib, ferner ist das Halsschild durch die an der Basis vorhandenen, dichten, kleinen Fältchen, vor welche eine schwache Linie liegt, die jederseits in eine Haube endigt, ausgezeichnet.

Die Flügeldecken sind etwa ein Drittelmal breiter als das Halsschild, vor der Mitte nach den Schultern zu wenig verengt, hinter der Mitte nur schwach erweitert, die eingedrückte Linie längs der Naht verläuft parallel dieser und ist an der Basis etwas eingedrückt; Basis jederseits nach innen neben der stark erhöhten Schulter tief eingesenkt.

Schenkel und Schienen ohne Zähne auf den Kanten.

M. denticornis m. ist etwas kleiner als *M. Mariae* J. du V., das Halsschild ist ein wenig heller, das dritte Palpenglied finde ich nicht verschieden von dem des letzteren.

Das ♀ ist mir unbekannt. Ich fand ein ♂ im Mai 1861 tief im Innern einer Höhle Viscaya's, an Stalaktiten laufend, welche ich, wie auch die Ueberreste nachfolgender Art, meiner Sammlung einverleibte.

In der Revue, wo ich die Diagnose gab, sind die Worte: „♀ inconnu" merkwürdigerweise zu *M. Clarae* gesetzt worden.

M. Clarae n. sp. ♀. Gracilis, testaceus, fulvo-pubescens; capite elongato, inter antennas subtile impresso utrinque late foveolato, ad basin

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

latiore et longitudinaliter carinulato, oculis nullis; antennarum articulo 1° longiore, 2° vix angustiore, 1° subrotundato, 3—8° tenuibus apicem versus decrescentibus, 9° vix 10° parum latiore, 11° pyriformi; palporum maxillarium gracilium, articulo, 1° 3° longitudine aequali, 1° 2° que subtilissime tuberculatis, 1° subincurvo, clavato, 3° longissimo, cultiriformi, intus ante medium parum dilatato; thorace vix transverso, subtile punctulato, lateribus antice rotundatis, ad scutellum longitudinaliter carinulato, basi in medio linea incurva distincte impressa; elytris valde convexis, postice dilatatis, humeris non prominulis, basi quadrifoveolatis, lineis impressis suturalibus postice convergentibus, subalutaceis, stellato-punctatis; segmentis abdominalibus 4 primis subaequalibus.

Long.: 1, 45mm., lat.: 0,65mm.

Es die kleinste nunmehr bekannte Art, hat durch die schmale Gestalt des Halsschildes und Kopfes gegenüber den hohen, nach hinten stark verbreiteten Flügeldecken ein elegantes Ansehen, etwa so, als wenn man sich *Elenophorus collaris* verkleinert dächte; es ist ein würdiges Seitenstück zu *M. spelaeus* Mill. und unterscheidet sich von diesem, abgesehen von der Grösse, durch die, dem *Subgenus Linderia* eigenthümliche Bildung des ersten Palpengliedes beim ♀, sowie durch die ganz auffallende Punktur der Flügeldecken. Während ferner beim *M. spelaeus* Mill. eine schwache Längserhöhung auf dem Thorax vorn auftritt, ist dieses hier vor dem Schildchen sowie an der Basis des Kopfes der Fall, jedoch verhältnissmässig geringer.

Die Farbe ist heller als die aller andern bekannten Arten.

Das Halsschild ist so lang als breit, die Seiten nach vorn regelmässig gerundet, seicht punktirt, an der Basis mit einer gerundeten, tiefen, nach dem Schildchen zu etwas verbreiterten Linie versehen, vor dieser über dem Schildchen erhebt sich, wie auch auf der Mitte der Basis des Kopfes, ein kurzer aber scharfer Kiel, welcher, je nach der Richtung des Halsschildes nach oben oder unten, schwerer oder leichter zu sehen ist.

Flügeldecken so breit als lang, sehr stark convex, nach vorn bis zur Breite der Basis des Halschildes rundlich verengt, Basis mit vier deutlichen Eindrücken, einer davon je neben dem Schildchen, ein anderer jederseits etwa in der Mitte, die Nahtseitenlinien sind gebogen und vereinigen sich an den Spitzen der Flügeldecken scheinbar, die Punkte stehen unregelmässig, weitläufig und sind wie ein Lederkissen eingedrückt, so dass sie mit Fältchen umgeben sind, die aus den Punkten entspringen.

Das dritte Palpenglied ist ausserordentlich lang, so lang als das erste, vor der Mitte etwas verbreitert; die Tuberkeln der ersten Glieder sind auf der Abbildung (Tab. XXV, Fig. 14, 15) mathematisch genau gezeichnet.

Von mir im Juni 1861 in einer Höhle der spanischen Provinz Burgos entdeckt. Erst fand ich nur ein abgestorbenes Exemplar ohne Kopf und Halsschild, später ein lebendes, welches, wie oben erwähnt, nunmehr leider

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

beschädigt ist; ein drittes ging auf dem Fangplatze durch die Unvorsichtigkeit meines Dieners, welcher mit dem Lichte dem Thiere zu nahe kam, verloren.

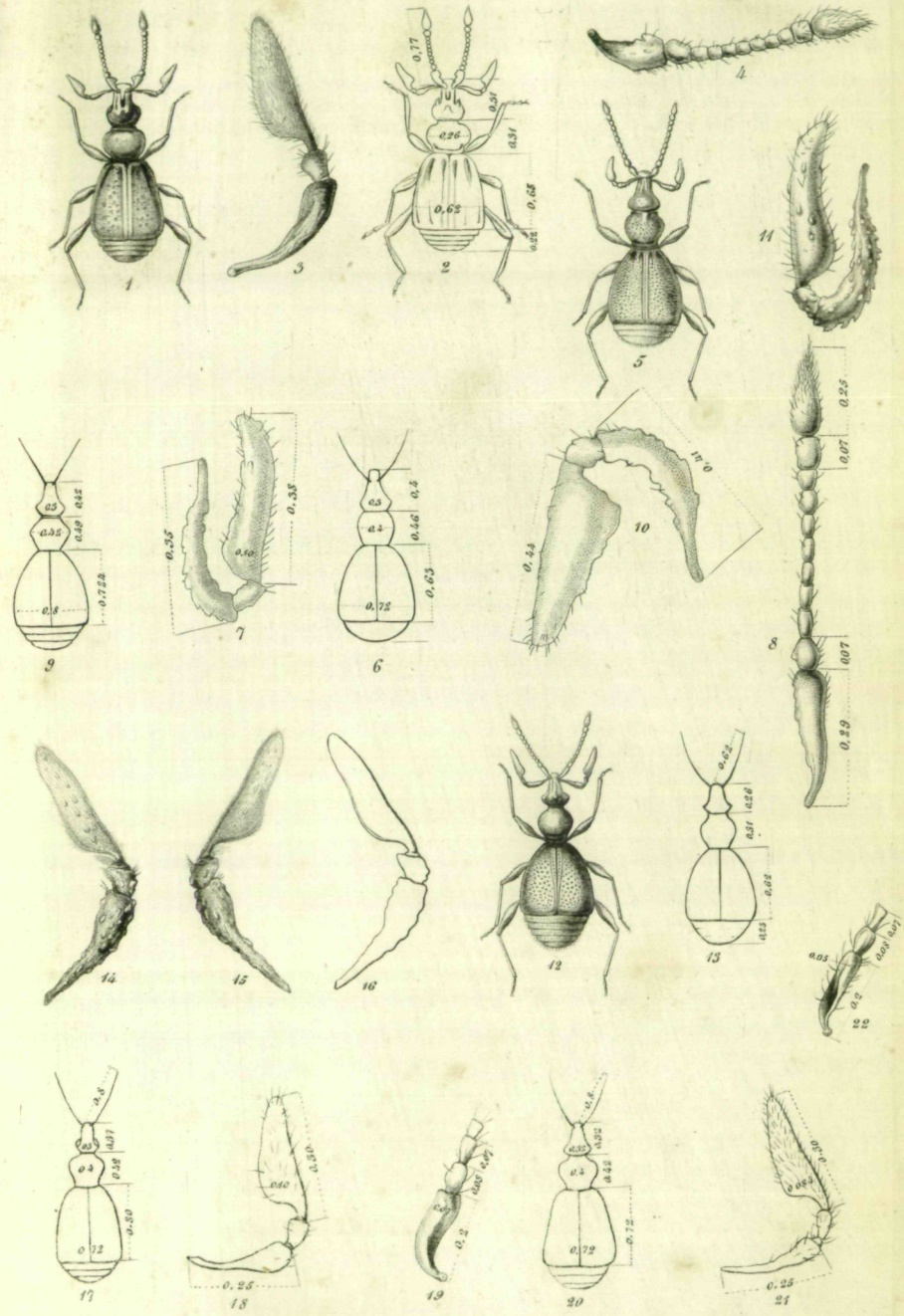
Der etwaigen Vermuthung, es sei *M. Clarae* das ♀ zu *M. denticornis*, tritt die ganz und gar verschiedene Punktur der Flügeldecken, der Fundort etc. entgegen.

Ich habe diesen Machaeriten nach meiner Frau, Clara Isidore, geb. Kaemmel, genannt und zwar aus Dankbarkeit für ihre, während meiner Reise in Spanien für das Geschäft entfaltete Thätigkeit; ohne diese hätte ich mich nicht vier Monate fern halten können.

Anmerkung. Auch diesen Machaeriten fand ich an reinen Stalaktiten, welche weder durch Lehm noch sonst etwas verunreinigt waren, — ich will jedoch dadurch der Angabe des vielleicht eigentlichen Vorkommens an lehmigen Stellen nicht widersprechen.

Noch sei erwähnt, dass Herr F. de Saulcy vier Palpenglieder annimmt, welches weder von Herrn Miller, noch von Herrn v. Motschulsky oder Anderen gethan wird. Ich habe ein viertes Glied der Palpen noch nicht entdecken können — mein verehrter College, Herr v. Saulcy hat gewiss die Basis der Palpen genauer untersucht, als ich es konnte; auf die Bestimmung der Arten kann jedoch das Vorhandensein eines vierten Gliedes nicht von Einfluss sein, und die Artenkenntniss zu bereichern, sowie deren Bestimmung zu erleichtern, war der Zweck dieser Arbeit.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Schaufuss Ludwig Wilhelm

Artikel/Article: Monographie der Gattung Machaerites Mill. (Tafel 25) 1241-1250